



zh
aw

Architektur, Gestaltung
und Bauingenieurwesen

Bricktown
Ein Zentrum der Glatttalstadt

Studienjahrgang ARB 09
Frühlingssemester 2012

1 Einleitung, Semesteraufgabe

Bricktown - Ein Zentrum der Glattalstadt

Im Frühjahrssemester planen wir gemeinsam einen neuen Stadtteil, er heisst *Bricktown* und soll ein Zentrum der Glattalstadt sein. Die Glattalstadt gibt's erst auf dem Papier, als eine Studie der Architektengruppe „Krokodil“. Diese Studie ist zum einen Grundlage, aber auch Kontext für unsere Semesterarbeit. Umgekehrt ist unser Semesterprojekt Testplanung für die Glattalstudie. Der Stadtteil *Bricktown* soll dicht und städtisch werden, aus hybriden Gebäuden bestehen und nebst dem Wohnen auch verschiedene Zentrumsfunktionen übernehmen. Wir nennen ihn „Bricktown“, weil wir uns entschieden haben, ihn aus Backstein zu bauen. Der Backstein soll dem Stadtteil einen spezifischen Ausdruck und eine eigene Identität verleihen. Mit Backstein als Fassadenmaterial werden wir uns intensiv beschäftigen. So wird auch die Gebäudehülle, nebst dem Tragwerk, gebäudetechnischer Schwerpunkt der Semesterarbeiten sein.

Die Zersiedlung der Schweiz, insbesondere des Mittellands, schreitet ungeachtet aller Warnungen der Planer rapide voran. Das Resultat ist ein gesichtsloser Siedlungsbrei, der Teile der Schweiz, wunderbare Landschaften vom Bodensee bis zum Genfersee, überzieht und irreversibel zerstört. Dagegen hat nun die Architektengruppe Krokodil am Beispiel Zürichs die Frage eines gesteuerten, qualitativen Wachstums genauer untersucht und eine Vision einer dichten, urbanen und nachhaltigen Stadt im Glattal entwickelt (siehe: 2, Manifest „Glattal - eine Stadt im Werden“). Sie postuliert, das Glattal nicht als periphere metropolitane Region aus Einzelgemeinden sondern als werdenden Stadtkörper zu lesen. Für sie und ihre Studie heisst das: eine einheitliche Planung, eine übergeordnete Gestaltung, eine intensivere Erschliessung und eine höhere Verdichtung. Die Grenzbereiche zwischen den Gemeinden werden als Chance für neue Zentren gesehen, die Rolle der Grünräume wird neu interpretiert und gestärkt, und das Potenzial des ehemaligen Flugplatzes Dübendorf intensiv genutzt. Das vorläufige Ergebnis dieser Studie ist der konkrete Plan einer Stadt im Glattal, welche sich vom Flughafen Kloten bis nach Uster erstreckt.

An dieser Stadtwerdung, wie Krokodil den Prozess nennt, wollen wir uns beteiligen. Im Rahmen unserer Semesterarbeit werden wir uns einen Teilbereich der gedachten Stadt vornehmen und versuchen, ihn zu konkretisieren, ihn in einen anderen Massstab und damit in eine andere Wirklichkeit zu überführen. Mit unserem Projekt *Bricktown* werden wir der Glattalstadt ein Gesicht geben, und wir werden eine Vorstellung darüber entwickeln, wie es dort aussehen könnte, wie sich's dort leben lässt. Ja, wir werden ein Bild entwerfen aus einem Plan, den andere, den die Gruppe Krokodil erarbeitet hat. Was heisst das nun für uns genau? Zuerst geht es darum, die Konzepte und Gedanken der Glattalstudie kennen zu lernen und uns eine Meinung darüber zu bilden. Dann aber auch darum, erste Vergleiche anzustellen mit Städten, die wir kennen. Soll es eine Stadt wie New York oder Chicago werden, oder doch eher wie Barcelonas Stadterweiterung von Cerda? Was für Beispiele gibt es mit Wohnen am Park, was sind die Bedingungen für hybride Bauten, oder wie sollen die Strassenräume und wie die Platzfassaden ausgebildet sein? Dabei werden euch auch stadträumliche Erfahrungen helfen, die ihr mit euren eigenen Arbeiten gemacht habt, so in Monte Carasso, in Palermo oder auch am Urania in Zürich.

Bricktown liegt in der Mitte der Glattalstadt, auf dem ehemaligen Flugplatz Dübendorf, zwischen dem neu angelegten Zentralpark und der heutigen Stadt. Sie ist mit S-Bahn und Tram perfekt erschlossen und soll zentrale Funktionen übernehmen. Sie soll eines der Zentren in der polyzentral organisierten Glattalstadt werden. Die Gruppe Krokodil weist ihr eine dementsprechend hohe Bebauungsdichte zu mit Gebäuden von 8 bis 16 Geschossen. Definiert ist der Stadtkörper von *Bricktown* durch die angrenzenden städtischen Freiräume, den schon erwähnten Zentralpark im Osten, den Bahnhofplatz im Süden und einem rambla-ähnlichen, länglich gekurvten Platzraum entlang der ehemaligen Flughafengebäude im Westen. Nur im Norden unseres Planungsgebiets setzt sich die städtische Bebauung in ähnlicher Weise fort.

Die innere Struktur von *Bricktown* wird durch ein Strassennetz bestimmt, welches den Stadtteil in 12 städtische Blocks mit einer Grösse von jeweils ca. 75 mal 150 Metern Seitenlänge unterteilt. Ein über zwei Blocktiefen gespannter Platz zentriert den Stadtteil.

Bricktown wird eine Urbanität und Dichte haben, die nicht nur für Euch, sondern auch für die Schweiz neu ist. Insofern betreten wir alle, die Gruppe Krokodil und wir Dozenten ebenfalls, Neuland. Umso wichtiger scheint es uns, die Aufgabe strukturiert anzugehen. Unser städtebauliches Projekt, den Masterplan, erarbeiten wir in Teams. Jedes Team von 6-7 Studierenden erhält ein Geviert bestehend aus zwei Häuserblocks, welche durch eine Strasse voneinander getrennt sind. Somit hat jedes Geviert eine „eigene“ innen liegende Strasse, mindestens eine Front zur Haupteerschliessungsgachse und eine zu den grossen städtischen Grünräumen.



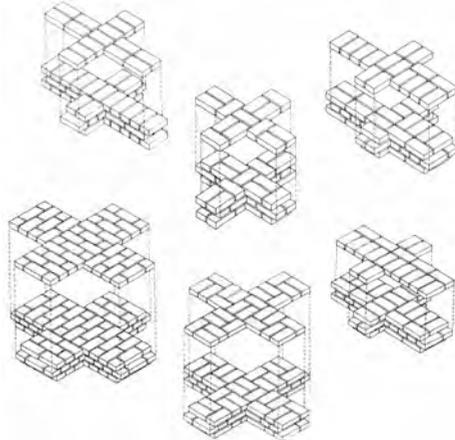
Auf dieser stadträumlichen Ebene ist dann auch der Bedarf nach Koordination zwischen den Teams gross. Das „Innenleben“ der Gevierte hingegen soll möglichst bunt und unterschiedlich sein. Um diese Vielfalt noch zu fördern, erhalten alle eine zusätzliche, spezifische Hauptnutzung: ein Sport- und Wellnesszentrum zum Beispiel, eine Moschee, ein Kino- und Theaterkomplex oder einen Technopark - oder anders ausgedrückt, ein wenig Broadway, ein little Cairo und ein Silicon-Valley.

Im Klartext, das Semester wird für uns alle eine grosse Herausforderung sein, in städtebaulicher, architektonischer aber auch in statischer und bautechnischer Hinsicht. Der für unsere Stadt gewünschte Nutzungsmix, und damit verbunden die hybride Bauweise (siehe: 3 Raumprogramm), wird uns bezüglich der Gebäudestruktur und dem Tragwerk fordern. Dazu werden schon in den ersten paar Wochen Input-Vorlesungen einen Einblick in die Thematik bringen. Ein zweites wichtiges Thema wird die Gebäudehülle aus Backstein sein. In einem 14-tägigen Prolog (siehe: 5 Prolog) werden wir uns mit technischen Fragen, mit der Tektonik, und mit der Erscheinung von Backsteinfassaden auseinandersetzen. Auch unserer Seminarreise nach Hamburg wird für das Studium von Backsteinbauten genutzt. So werden wir uns die Bauten der Speicherstadt des ehemaligen Freihafens, die Backsteinarchitektur des Deutschen Expressionismus der 1920er Jahre und Backsteinbauten aus den 1950er Jahren anschauen. Der Besuch einer traditionellen Klinkermanufaktur steht ebenfalls auf dem Programm (siehe: 6 Seminarwoche). Auch die Schlusspräsentation soll dem Namen *Bricktown* gerecht werden. So werden wir nebst den Plänen in verschiedenen Massstäben und einem Gesamtmodell 1:200 auch ein Fassadenmodell 1:33 zeigen, mit welchem wir einen ganzen Strassenzug darstellen.

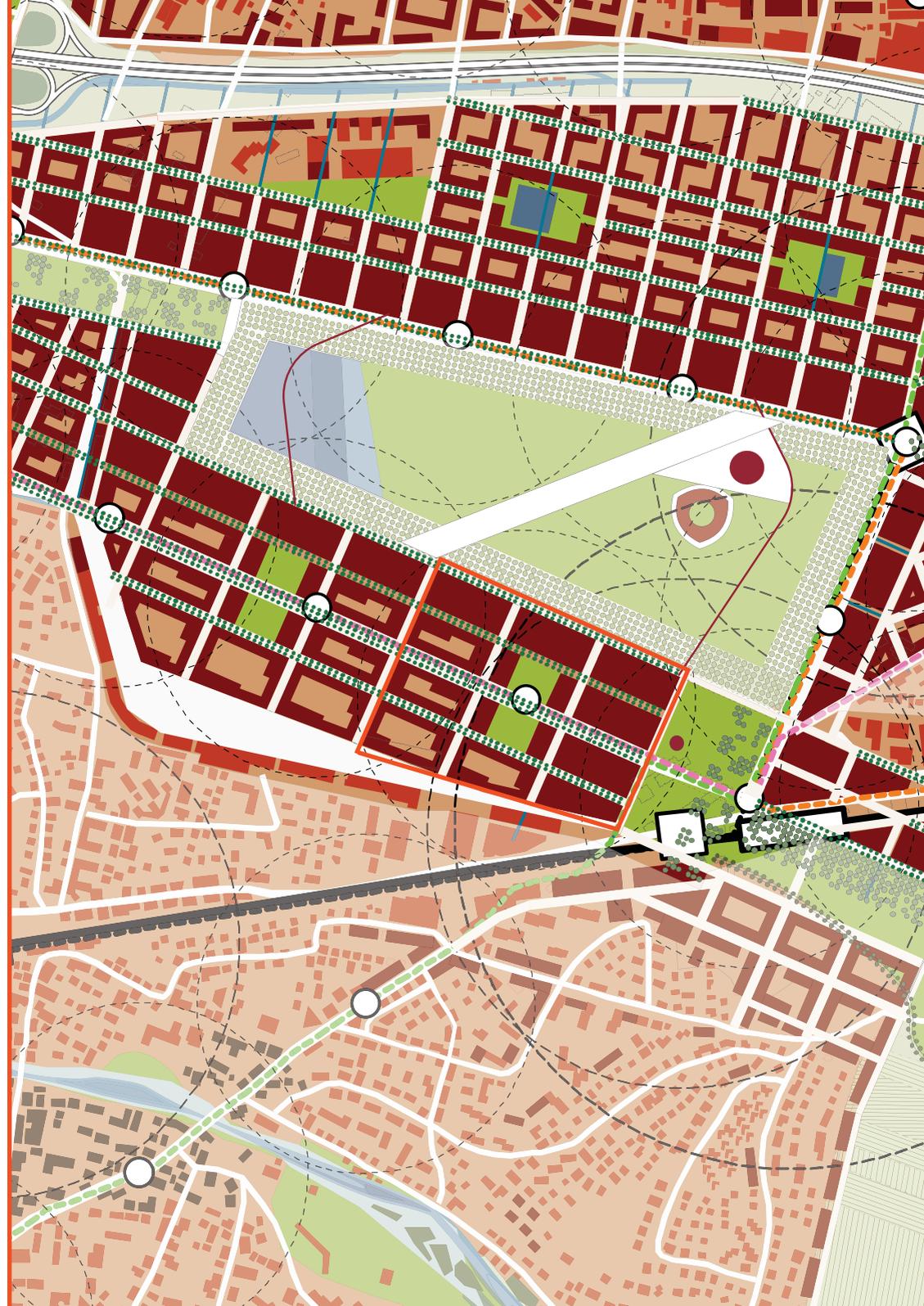
Thomas Schregenberg



R. Rummel, Future New York, 1911



Römische Ziegelverbände



Gegenüberliegende Seite: Ausschnitt aus dem Gesamtplan Glatt-talstadt mit Teilbereich der Semesterarbeit
Quelle: Planmaterial der Architektengruppe Krokodil (Stand Herbst 2011)